

Aus der Hamburger „HafenCity Zeitung“: „Neben Umweltaktivisten machen die Abgase des Schiffsverkehrs unter unterschiedlichsten Aspekten zunehmend Anlieger, die Politik und auch die Reedereien besorgt.“

Ein Haus wirft eine Rüttelplatte nicht um

Aus der Zeitschrift „Familienheim und Garten“

Aus der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“: „Gleichzeitig kündigte Berlusconi an, die Behörden würden solche Überschwemmungen in Zukunft vermeiden.“

Brandopfer womöglich von Feuer getötet

Aus der „Saarbrücker Zeitung“

Aus dem „Tagesspiegel“: „Die Feuerwehr fing den Hund ein, anschließend brachte ein Krankenwagen den Mann in eine Klinik. Jetzt wird entschieden, ob er eingeschläfert wird.“

Landfrauen zum Nachttisch

Aus dem „Soester Anzeiger“

Aus der „Sächsischen Zeitung“: „Der jungen Ferienregion fehlen größere Hotels, um auch Busreisegruppen zu locken. In den knapp 3300 Betten im Seenland ist noch zu wenig los.“

Zeuge beobachtet Einbrecher: Haft

Aus dem „Main-Echo“

Aus der Zeitschrift „Neon“: „Die Trennung gilt in der Psychologie als der zweitgrößte Stressfaktor des Lebens nach dem Tod.“

Bildunterschrift aus der „FAZ“: „Die Spieler bejubeln das Tor von Raúl, bei dem er die Hand im Spiel hatte, genauso wie die Fans in der Kurve.“

Zitate

Das Online-Portal der Basler „Tageswoche“ über eine Razzia am vergangenen Mittwoch beim Präsidenten der Internationalen Handball-Föderation, Hassan Moustafa, und zum SPIEGEL-Bericht „Affären – 602 000 Euro für den Pharao“ über einen geheimen Beratervertrag Moustafas (Nr. 4/2010):

Die Ermittlungen gegen Moustafa gehen aller Wahrscheinlichkeit nach zurück auf seine umstrittene geschäftliche Verbindung mit der Sportrechte-Agentur Sportfive. Im Januar 2010 hatte das Nachrichten-Magazin SPIEGEL enthüllt, dass Moustafa im Jahr 2007 als Besitzer der in Kairo ansässigen Firma Sport Group einen geheimen Beratervertrag mit Sportfive abgeschlossen hatte. Laut diesem Vertrag erhielt Moustafa eine Million Schweizer Franken dafür, dass er zwischen 2007 und 2009 für Sportfive im nordafrikanischen und arabischen Markt tätig sein sollte ... Mindestens die Hälfte des Honorars, recherchierte der SPIEGEL, floss auf ein Privatkonto Moustafas bei der Filiale der BNP Paribas in Dokki, einem Stadtteil Gizehs.

Die „Süddeutsche Zeitung“ zum SPIEGEL-Gespräch „Assad könnte zurücktreten“ mit Großmufti Scheich Hassun über einen drohenden Bürgerkrieg in Syrien (Nr. 45/2011):

Ein unerwartetes Signal kam von Syriens Großmufti Scheich Hassun, der als ein Vertrauter von Präsident Assad gilt. Der oberste islamische Religionsgelehrte des Landes hält einen Rückzug des Staatsoberchefs aus der Politik für möglich. „Er ist kein Präsident auf Lebenszeit“, sagte er dem SPIEGEL.

Die „Welt“ zum SPIEGEL-Bericht „Baden-Württemberg – Schwäbische Rechnung“ über Beweise, dass Kostenberechnungen bei der Planung von Stuttgart 21 verheimlicht worden sind (Nr. 45/2011):

Fast drängt sich der Verdacht auf, es bereite Günther Oettinger Freude, in seiner früheren Heimat Baden-Württemberg ein bisschen zu zündeln – als späte Rache ... Schließlich war der CDU-Politiker 2009 recht rüde nach Brüssel abgeschoben worden. Vielleicht verweigerte der EU-Energiekommissar nun deshalb entlastende Worte zu skandalösen Stuttgart-21-Papieren aus seiner Amtszeit. Damit hätte er kurz vor dem Volksentscheid am 27. November einigen Ärger abwenden können ... Versorgt wurde der SPIEGEL, von wem auch immer, mit internen Papieren ... Die Akten belegen angeblich, dass Landesbeamte schon 2009 Milliarden-Mehrkosten für den Bahnhof errechnet hatten.